Verbraucherzentrale
Baden-Württemberg

# Geldanlage

**WBS**
**Klasse: 9**
**Niveau M, E**
**und GYM**



© magele-picture / fotolia.com

**Lerneinheit:**
Mithilfe des „magischen Dreiecks der Geldanlage“ Anlageformen individuell bedarfsgerecht bewerten.

| **Realisierung der Leitperspektive Verbraucherbildung** | | |
|---|---|---|
| Mit dieser Unterrichtseinheit werden Schülerinnen und Schüler (SuS) bei Verwirklichung des konkretisierenden Begriffs Finanzen und Vorsorge der Leitperspektive Verbraucherbildung spielerisch an die individuelle bedarfsgerechte Bewertung von verschiedenen Anlageformen herangeführt. | | |
| **Einordnung in den Bildungsplan** | | |
| **Kategorie** | **3.1.1** | Verbraucher |
| | **3.1.1.2** | Geldanleger (nur Sek I) |
| **Inhaltliche Kompetenz** | **(1)** | Gründe für und gegen Sparen (erörtern [E]) in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen erläutern [M] |
| | **(3)** | Ziele einer Vermögensanlage (magisches Dreieck/ um Werteaspekte erweitertes magisches Dreieck [E]) beurteilen [M] bewerten [E] und den möglichen Konflikt zwischen Sicherheit und Rentabilität darstellen |
| | **(4)** | Formen der Vermögensanlage vergleichen [M] und Anlagestrategien in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen begründen |
| | **(4)** | Gründe für und gegen Sparen erörtern und Ziele einer Vermögensanlage (um Werteaspekte erweitertes magisches Dreieck: Sicherheit, Rentabilität und Liquidität) bewerten [Gym] |
| **Konkretisierende Begriffe** | | Finanzen und Vorsorge |
| **Bezug zu den prozessbezogenen Kompetenzen** | **2.1.2** | ökonomische Phänomene und Probleme erkennen und selbstständig Fragen zu Ursachen, Verlauf und Ergebnissen ökonomischer Prozesse entwickeln. |
| | **2.2.1** | ökonomisches Handeln unter Sach- und Werteaspekten kriterienorientiert (zum Beispiel Effektivität, Effizienz, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Solidarität) beurteilen bzw. bewerten. |
| | **2.4.5** | ökonomische Sachverhalte graphisch darstellen und auswerten [Gym] |

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

| Projekt-/ Unterrichtsablauf | |
|---|---|
| **Zeitaufwand** | 2 – 3 Schulstunden |
| **Materialart** | Bewertungskarten |
| **Einstieg** | Welche Geldanlageformen gibt es? Die SuS schreiben ihre Idee auf Karten und hängen diese an die Tafel. |
| **Erarbeitungsphase I** | Bewertungskarten auf Basis des magischen Dreiecks zu den verschiedenen Geldanlagen anhand von Texten erarbeiten; (optional je nach Zeitbudget: die SuS lösen die Aufgabe in PA und bearbeiten jeweils 3 Anlageformen in EA, bevor sie sich austauschen) Besprechung der unterschiedlichen Einschätzungen der SuS im Plenum. Hier geht es explizit nicht darum, die eine richtige Lösung zu ermitteln, sondern verschiedene Bewertungen vor dem Hintergrund der eigenen Risikopräferenzen der SuS zu diskutieren. |
| **Erarbeitungsphase II** | Zuordnungsspiel (PA oder UG): Die Bewertungskarten werden verschiedenen Lebenssituationen entsprechend der diskutierten individuellen Spar- bzw. Anlageziele zugeordnet. Die Drei W-Fragen der Geldanlage: **Warum** will ich Geld anlegen? **Wie** will ich mein Geld anlegen? (z. B. besonders sicher, kurzfristig, rentabel) **Worin** will ich mein Geld anlegen? (Welche Geldanlage ist für meine Bedürfnisse die richtige?) |
| **Ergebnissicherung** | Aus der Diskussion der verschiedenen Einschätzungen und der beispielhaften Zuordnung der Anlageformen zu unterschiedlichen Lebenssituationen soll ein Merksatz abgeleitet werden, z. B.: „Ob eine Anlageform zu mir passt, hängt immer von **meiner** Risikobereitschaft, **meiner** Einschätzung der Anlageform und **meiner** aktuellen Lebenssituation ab. Dies kann sich im Laufe des Lebens immer wieder verändern.“ |
| **Anwendung/Reflexion/Übung** | SuS reflektieren für sich welche Anlageform sie wählen würden und suchen sich die entsprechende(n) Anlagekarten(n) aus. |

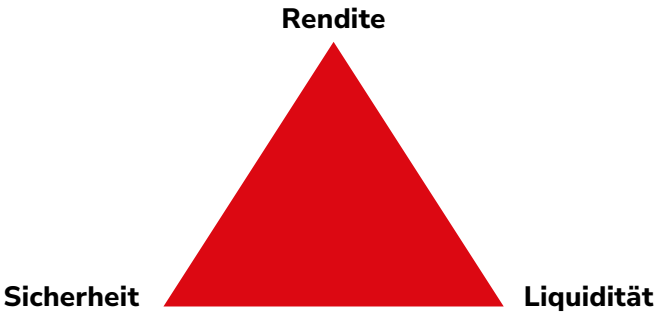
© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

| | |
|---|---|
| **Vorkenntnisse** | Ungefähre Vorstellung von Tätigkeiten und Verdienstmöglichkeiten in verschiedenen Berufen wären wünschenswert. |
| **Weiterführendes Material** | In der Oberstufe wird das Thema erneut aufgegriffen und vertieft behandelt. |
| **Kommentar** | Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dass die SuS ein Gefühl für ihre eigene Risikobereitschaft und Liquiditätspräferenz entwickeln. Es geht darum zu vermitteln, dass es nicht für stereotype Lebenssituationen eine spezielle richtige Anlagemöglichkeit gibt, sondern die Wahl der Anlageform immer am individuellen Bedarf ausgerichtet werden muss. |

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

# Das „magische Dreieck“ der Geldanlage

**Die richtige Geldanlage zu finden ist oft nicht leicht. Man muss jedes Angebot genau prüfen und überlegen, ob es zu einem passt. Dabei kann das magische Dreieck helfen.**




| Der Ertrag/ die Rendite (von ital. rendita = Einkünfte) | Die Sicherheit | Die Liquidität (lat. liquidus, „flüssig“) |
|---|---|---|
| Die Rendite besteht meist aus der Verzinsung[1] des Anlagebetrags. Diese kann variabel sein, also sich während des Anlagezeitraumes immer wieder verändern, oder fest vereinbart. Sie ist meist bei langfristigen Anlagen höher als bei kurzfristigen.<br><br>Bei Aktien spricht man auch von Kursgewinnen, also dem Betrag, um den der Aktienkurs im Vergleich zum Kaufwert der Aktie gestiegen ist. Zusätzlich dazu wird jährlich die sogenannte Dividende ausgezahlt. Das ist ein vorher festgelegter Anteil am Gewinn des Unternehmens, dessen Aktien man gekauft hat. | Die Sicherheit einer Geldanlage wird daran gemessen, wie wahrscheinlich es ist, dass der Wert der Anlage schwankt und wie hoch diese Schwankungen sind. Riskantere Geldanlagen können jederzeit an Wert verlieren, manche können sogar dauerhaft wertlos werden. Eine sichere Geldanlage schwankt überhaupt nicht oder nur sehr wenig im Wert. In der Regel gilt: mehr Sicherheit heißt eine geringere Rendite. | Bei diesem Faktor geht es darum, wie „flüssig“ eine Anlageform ist, also wie schnell man über das angelegte Geld verfügen kann. Bei langfristigen Anlagen (zum Beispiel über zehn Jahre) kommt man in der Regel nicht vorher bzw. nicht ohne zusätzliche Kosten an sein Geld heran. Das heißt, bei langfristigen Geldanlagen ist die Liquidität geringer als bei kurzfristigen. |

[1] Dafür, dass man der Bank oder einer anderen Einrichtung sein Geld zur Verfügung stellt, erhält man einen bestimmten Prozentsatz des angelegten Geldbetrags monatlich oder jährlich als sogenannte Verzinsung ausgezahlt, z. B. 2 % pro Jahr beim Tagesgeldkonto.

**Achtung**

**Bei vielen Anlageformen fallen Kosten an, die die Gesamtrendite reduzieren.**

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

# Aufgaben mit Musterlösung:

**1. Lies dir die Beschreibungen der Anlageformen genau durch. Markiere wichtige Eigenschaften farbig.**

*Individuelle Schülerantworten*

## Anlageformen

**Tagesgeld:**
Auf das Tagesgeldkonto kann man jederzeit Geld überweisen und es auch wieder abrufen. Die Verzinsung kann leicht über der des klassischen Sparbuchs oder der des Girokontos liegen, sie kann aber immer wieder angepasst werden. Wie alle Bankguthaben sind auch Tagesgeldkonten durch die sogenannte Einlagensicherung abgesichert.

**Festgeld (Termingeld):**
Als Festgeld wird ein größerer Betrag (ab ca. 2.500 Euro) bezeichnet, der über einen bestimmten Zeitraum (= Laufzeit: einige Monaten bis zu zehn Jahre) und zu einem festen Zinssatz bei der Bank angelegt wird. Je länger die Laufzeit, desto höher ist der Zinssatz, der dem Konto gutgeschrieben wird. Dieser ist meist höher als der Zinssatz beim Tagesgeld oder die Grundverzinsung beim Ratensparvertrag. Auch das Festgeld ist durch die Einlagensicherung geschützt.

**Immobilie (Sachwert):**
Anlegerinnen und Anleger können ihr Geld auch in Immobilien anlegen, indem sie sich eine Wohnung oder ein Haus kaufen. Damit ist das Geld bis zu einem möglichen Wiederverkauf fest gebunden. Die Rendite von Immobilien hängt maßgeblich vom späteren Verkaufspreis ab, aber auch von den Mieteinnahmen und Kosten für die Instandhaltung. Sie kann höher sein als bei Tagesgeld oder Festgeld, aber auch geringer. Das Risiko alles zu verlieren ist eher gering, bei einer Verschlechterung der Lage (z. B. durch den Ausbau einer Straße oder eines Flughafens) nach dem Kauf, kann der Wert der Immobilie aber stark sinken. Muss man die Immobilie dann verkaufen und hat noch hohe Schulden, sind größere Verluste möglich.

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

**Aktie[2]**
Mit dem Kauf einer (oder in der Regel mehrerer) Aktie(n) beteiligt man sich finanziell an einem Unternehmen. Das bedeutet, dass man am Gewinn dieses Unternehmens, teilhat. Die Rendite einer Geldanlage in Aktien hängt von den Erträgen (Dividenden) und von der Kursveränderung nach dem Kauf ab. In guten Börsenphasen oder bei stark steigenden Gewinnen des Unternehmens kann man eine sehr hohe Rendite erzielen, in schlechten Phasen (z. B. wenn das Unternehmen Verluste verzeichnet) unter Umständen aber auch sehr viel verlieren. Im Durchschnitt ist die Rendite deutlich höher als bei Immobilien und Festgeld. Aktien werden an der Börse gehandelt, dort kann man sie kaufen und verkaufen. Die Wertentwicklung einer Aktie lässt sich nie voraussagen.

**Aktienfonds:**
Bei Aktienfonds wird das Geld der Anlegerinnen und Anleger eingesammelt und das angehäufte Vermögen auf eine Vielzahl verschiedener Aktien verteilt. So können die Anlegerinnen und Anleger selbst kleinste Beträge auf sehr viele Aktien aufteilen (Risikostreuung). Aktienfonds werden ebenso wie einzelne Aktien an der Börse gehandelt und können jederzeit gekauft und wieder verkauft werden. Wie bei Aktien lässt sich die Rendite nie voraussagen. Im Durchschnitt ist die Rendite deutlich höher als bei Immobilien und Festgeld. Das Risiko, viel Geld zu verlieren, ist aber wegen der Risikostreuung viel geringer als bei einer einzelnen Aktie eines bestimmten Unternehmens.

**ETF:**
(Exchange Traded Fund, dt.: börsengehandelter Fonds) bilden die Entwicklungen zum Beispiel von Aktien nach. Die Nachbildung erstreckt sich nicht nur auf ein paar Aktien, zum Beispiel beim MSCI All Country World Index werden rund 2.500 Aktien aus der ganzen Welt nachgebildet. Dies ermöglicht eine große Streuung und somit verringert sich das Risiko der Investitionen. Aktien-ETFs sind günstiger als herkömmliche Aktienfonds, da die Kosten beim Kauf und die Verwaltungsgebühren niedriger sind. Aktien-ETFs können jederzeit gekauft und wieder verkauft werden. Mit ETFs ist es auch möglich regelmäßig etwas anzusparen. Dafür gibt es ETF-Sparpläne, die können auch jederzeit kostenlos unterbrochen oder gekündigt werden.

[2] In der Alltagssprache werden damit auch die Aktien eines Unternehmens bezeichnet, obwohl eine Aktie tatsächlich nur für einen Anteil am Unternehmen steht. Korrekt wäre die Bezeichnung „Aktientitel".

## Einlagensicherung

**Wird eine Bank zahlungsunfähig (Insolvenz), kann der Anleger seine Einlage (=Anlagebetrag) bis zu maximal 100.000 Euro zurückverlangen. Das ist EU-weit gesetzlich vorgeschrieben.**

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

## Aufgaben mit Musterlösung:

**2. Bewerte, wie deiner Meinung nach die drei Eigenschaften des magischen Dreiecks der Geldanlage bei den sieben Anlageformen erfüllt sind. Nutze dazu die Bewertungskarten mit den Sternen. Ein Stern bedeutet, dass die Eigenschaft kaum erfüllt ist, fünf Sterne drücken aus, dass die Eigenschaft sehr gut erfüllt ist. Achtung: Manchmal hilft es, alle Anlageformen zu vergleichen, bevor du dich festlegst!**

*Individuelle Lösung! (siehe Erarbeitungsphase I)*

**3. Erläutere, warum man bei den Eigenschaften vom „magischen Dreieck der Geldanlage“ spricht.**

*Alle drei Eigenschaften können nie bestmöglich in einer Anlageform erfüllt werden. Sie stehen in einem Spannungsfeld zueinander, nur ein Kompromiss ist möglich.*

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

## Tagesgeld



**Meine Einschätzung:**

Liquidität ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Ertrag/Rendite ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Sicherheit ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

## Festgeld



**Meine Einschätzung:**

Liquidität ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Ertrag/Rendite ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Sicherheit ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

## Immobilie



**Meine Einschätzung:**

Liquidität ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Ertrag/Rendite ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Sicherheit ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

## Aktie



**Meine Einschätzung:**

Liquidität ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Ertrag/Rendite ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Sicherheit ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

| Aktienfonds |
| --- |
|  |
| **Meine Einschätzung:** |
| Liquidität ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ |
| Ertrag/Rendite ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ |
| Sicherheit ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ |

| Aktien - ETF |
| --- |
|   |
| **Meine Einschätzung:** |
| Liquidität ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ |
| Ertrag/Rendite ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ |
| Sicherheit ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ |

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

# Aufgabe mit Musterlösung:

**In unterschiedlichen Lebenssituationen können unterschiedliche Anlageformen sinnvoll sein. Ordne den Situationen der beiden Beispiele die deiner Meinung nach passende Geldanlage zu und begründe deine Entscheidung. Nutze dafür die Bewertungskarten.**



© Irina Schmidt / fotolia.com

**Beispiel 1: Situationen**

**Dominik, 35**
Altenpfleger, arbeitet in Teilzeit und verdient durchschnittlich, er erzieht seinen Sohn alleine; er muss auf alles gefasst sein und geht deshalb ungern Risiken ein; er möchte Geld für die Ausbildung seines Sohnes zurücklegen.

**Dominik, 38**
Altenpfleger, arbeitet jetzt Vollzeit, da sein Sohn in die Ganztagsschule geht; weil er etwas mehr verdient, ist er nicht so sehr auf Liquidität angewiesen; seine Bereitschaft Risiken einzugehen hat sich aber nicht verändert; da er auch etwas mehr sparen kann, will er auch langfristig für sein Alter vorsorgen.

**Dominik, 40**
Altenpfleger in Vollzeit; hat wieder geheiratet; seine Frau hat auch einen Sohn, sie arbeitet ebenfalls in Vollzeit als Heilpraktikerin, da beide Kinder gemeinsam in die Ganztagsschule gehen. Die Familie hat überdurchschnittlich viel Geld zur Verfügung; damit sich Dominiks Frau eine eigene Praxis einrichten kann, wollen sie sich in absehbarer Zeit ein Haus kaufen.

*Individuelle Schülerantworten*

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung



© nakophotography / fotolia.com

**Beispiel 2: Situationen**

**Klemens, 21**
duales Studium* zum Wirtschaftsinformatiker, wohnt noch bei seinen Eltern, von denen er auch finanziell unterstützt wird und kann über sein Einkommen frei verfügen; er experimentiert mit Geldanlagen, um am Ende seiner Ausbildung eine Weltreise machen zu können.

**Klemens, 21**
ist gerade in den Beruf gestartet, er arbeitet als Versicherungskaufmann und bezieht ein durchschnittliches Einkommen, hat aber keine besonderen Verpflichtungen, wie z.B. Schulden.
Er möchte Geld ansparen, um sich einen Sportwagen leisten zu können.

**Klemens, 21**
hat eine Ausbildung als Reiseverkehrskaufmann gemacht, arbeitet aber freiberuflich als Eventmanager; er verdient zwar gut, muss aber immer damit rechnen, dass er mal keinen Auftrag erhält. Außerdem muss er sich als Freiberufler auch aktiv um seine Altersvorsorge kümmern. Deshalb ist er nicht bereit, große Risiken einzugehen.

* Verbindet das theoretische Studium mit einer praktischen Ausbildung.

*Individuelle Schülerantworten*

© Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. / Verbraucherbildung

Verbraucherzentrale
Baden-Württemberg

# Impressum

**Herausgeber:**
Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V.
Team Verbraucherbildung
Paulinenstraße 47
70178 Stuttgart

bildung@vz-bw.de
www.vz-bw.de/verbraucherbildung-bw

Das Unterrichtsmaterial wurde Ihnen von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

Mehr Informationen zur Finanzierung unserer Unterrichtsmaterialien:
www.vz-bw.de/transparenzerklaerung

Hat Ihnen das Material gefallen?
Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?
Wir freuen uns über Ihr Feedback.

**Bildnachweis:**
Titelseite – samsuddin/AdobeStock

**Stand:**
11/2026

Gefördert durch
Baden-Württemberg
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen